

Die jungen Moraldarsteller sollten wir höflich auslachen

Stand: 01.02.2022 | Lesedauer: 3 Minuten



Von **Ulf Poschardt**
Chefredakteur



WELT-Chefredakteur Ulf Poschardt

Quelle: Claudius Pflug

Ein Klimaaktivist fragte kürzlich bei einer Straßenblockade: „Wann werden wir denn verhaftet? Es ist kalt.“ Diese Mischung aus Größenwahn und Heulsusigkeit macht die jungen Menschen so unterhaltsam. Sie sind ihre eigene Komödie.

Es war nur eine Frage der Zeit. Das Hofieren der Klimaaktivisten in den Medien öffnete neue Karrierechancen. Warum aufwendig Molekularbiologie oder Neurowissenschaften studieren, wenn man mit ein bisschen moralischem Hochmut andächtig lauschenden Erwachsenen die Welt erklären kann? Warum sollte man in Bioökonomie promovieren, wenn man sich einfach an die Autobahn kleben kann?

Was bei Greta Thunberg noch revolutionär war, bei Luisa Neubauer (</politik/deutschland/article236085966/Luisa-Neubauer-fordert-von-der-Regierung-Ablehnung-der-EU-Plaene-zur-Atomkraft.html>) kultiviert, hat spätestens bei den in roten Clownskostümen durch die Städte hüpfenden Vertretern von Extinction Rebellion die Phase der Realsatire erreicht – ganz abgesehen vom unappetitlichen Antisemitismus der Klimabewegten.

Mit den hungerstreikenden Aufständischen der „letzten Generation“, wie sie sich ein wenig vorlaut verklären, betritt eine neue Aktivistengeneration die mediale Bühne. Wenn die Aktivisten dann auf Handwerker oder die Arbeiterklasse stoßen, wird deutlich, wie sehr ihr Vergnügen in der passiv-aggressiven Provokation liegt.

Tausende von fleißigen Menschen, die morgens in der Rushhour in ihre Büros, Werkstätten, Praxen, Aldi-Filialen kommen müssen, sind ihnen offenbar herzlich egal. Auch wenn ein Krankenwagen mit Blaulicht versucht, durch die Blockade ([/vermishtes/article236129190/Hamburg-Autofahrer-faehrt-in-Gruppe-von-Klimaaktivisten-ein-Verletzter.html](https://www.welt.de/vermishtes/article236129190/Hamburg-Autofahrer-faehrt-in-Gruppe-von-Klimaaktivisten-ein-Verletzter.html)) zu kommen, wird weiter blockiert.

Damit wird deutlich, wie relativ die Wertschätzung von Menschenleben ist. Greenpeace hat das vergangene Jahr auch mit der irrsinnigen Aktion im Münchner Fußballstadion bewiesen.

Wer einmal das Vergnügen hatte, in einer WDR-Doku über „Klimaalarm“ als einziger Nicht-Öko aufzutreten (<https://www.ardmediathek.de/video/doku-reportage/klimaalarm-sind-wir-noch-zu-rettet/wdr/Y3JpZDovL3dkci5kZS9CZWl0cmFnLWQ0YzY5YWlyLTkzZDEtNDMwOS04NmJkLTc1MTdjNzgwOThhZQ/>), weiß, wie sehr Medien, insbesondere der öffentlich-rechtliche Rundfunk, längst zu PR-Abteilungen dieser Art von ambitionsloser bourgeoiser Selbstbeschäftigung geworden sind.

Das passt auch gut, weil Journalisten und Aktivisten in der Regel demselben Milieu entspringen. Zudem liegt es auch im Trend. Der Opportunismus der Parteien, allen voran der CDU-Damen Angela Merkel und Ursula von der Leyen, die sich tief vor Fridays for Future verbückt haben, der produziert so etwas.

Kaum aus dem Bett gekommen

Einer der Aktivisten fragte kürzlich bei einer Straßenblockade: „Wann werden wir denn verhaftet? Es ist kalt.“ Noch niedlicher ist der mit seinem pathetischen Hungerstreik ([/politik/deutschland/article234018486/Durststreik-Hungernde-Klima-Aktivisten-verschaerfen-ihr-Ultimatum-an-Scholz.html](https://www.welt.de/politik/deutschland/article234018486/Durststreik-Hungernde-Klima-Aktivisten-verschaerfen-ihr-Ultimatum-an-Scholz.html)) berühmt gewordene junge Bürgersohn, der Cem Özdemir (Vater: Arbeiter, Mutter: Schneiderin aus Anatolien) hinterherrennt und klagt: „Ich bin heute Morgen kaum aus dem Bett gekommen, ich habe seit zwölf Tagen nichts gegessen.“

Es ist diese Mischung aus Größenwahn und Heulsusigkeit, die diese jungen Menschen so unterhaltsam macht. Sie sind ihre eigene Komödie.

Mit 20 war ich Anarchosyndikalist (wegen Enzensbergers Durruti-Buch), aber da wurde man in Diskussionen mit gebildeten Linken wie Konservativen eben rührend ignoriert. Der Quatsch ist, dass das politisch-mediale Establishment die jungen Moraldarsteller ernst nimmt, statt sie höflich auszulachen.

Überraschend, dass das Bundesverfassungsgericht die inzwischen elf Klima-Klagen junger Menschen (</politik/deutschland/article236615607/Junge-Leute-scheitern-mit-Verfassungsbeschwerden-zu-Klimagesetzen.html>), unterstützt von der Deutschen Umwelthilfe, alle nicht zur Entscheidung annimmt. Wachen einige jetzt auf?

Teilen Sie die Meinung des Autors?

JA  5792

NEIN  336

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/236625931>